

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 38

Artikel: Im Walliserstäbli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ludendorff

Als Ehrendoktor der Medizin
Sind keinen man so geeignet wie ihn,
Denn keiner vermochte mit rascher Gebärde
Wie er zu erlösen von jeder Beschwörde
Und ohne zu zucken und sich zu winden
Über Krankheit und Leben und Tod zu befinden.
Doch weil er verteidigt der Deutschen Rechte
(Mit der deutschen Linken im steilen Gefechte)
Und nie verlegen ist um ein Mittel,
Gebürt ihm auch der juristische Titel.
Aufstreitsanwalt könnte man wohl ihn nennen,
Da jede Stellung er sagt zu berennen.

Und weil er, von stoischer Ruhe umflossen,
Nur lächeln trost des Gegners Geschossen,
Philosophisch betrachtet mit kühler Seele,
Wie Bruder dem Bruder greift an die Kehle,
So eignet sich dieses Moralgenie
Wohl auch zum Doktor der Philosophie.

Was er jedoch als kraftvoller Sührer,
Als unermüdlicher Unterminierer
Jetzt noch nach Kriegsschluß leistet im Lande,
Zeigt wieder ihn in neuem Gewande.
Dum dünkt's mir als würdige Ehrung gering,
Ihm auch zu verleihen den Dr. ing.

Und da er schließlich wie kaum ein Zweiter
Sich auch erwiesen als Friedensstreiter,
Als Unentwegter die Kämpfer gelichtet
Und wirklich die deutsche Wehrkraft vernichtet,
Gebürt ihm ein letztes, ein höchstes Reis:
Die Friedenspalme, der Nobelpreis! Snurks

In der Verzweiflung

Prinzipal (wütend): Holen Sie
mir die Wach- und Schließgesellschaft!
Die verfluchten neuen Couverts haben
ja keinen Gummi!

Gustav Ador

„Das Veto des schweizerischen Bundesrats gegen die Kandidatur Adors zum Präsidenten der Ligue des Nations ist unverständlich. Warum war gegen Motte nichts einzurunden? (Journal de Genève)

Warum sollt' Ador in Genève nicht residieren
Als Völkerbundespräsident?
Eine Motte, das ist evident,
Kann schlechter als ein Tenorist zum Streite führen:
„Auf, in den Kampf — Toreador!“



Chueri: Es ist J blm
Strohl Recht gscheh am
Chnabeschüsse; wärd
Ihr bi dem Sowjetter
diheim ghockt. Was
bruched Ihr ame Sei
no go fell ha!

Rägel: Was phantastered
Ihr ä da wieder? Und
agah tuets J au na en
Lel.

Chueri: Jä, tüend's nu
nud dur, de Rümbell hä's
im Albsgüelli oben eme ganze Tisch voll ver-
zehlt, es heb J de Standschirm kehrt und d'
Rägel und die sile Zwoiflige und 's ganz
Bagschi seig an em huse im sognannite Dreck
uffe geleg u —

Rägel: De verdämmtli Zug und sää isch es.
Chueri: Und Euer underirdisch Garderothe, wo
's J usfjagt hä't und die ganz Geägraphie hä
'r ehne gnau egspiziert.
Rägel: Dergl. Gschäfster, wile mir sind, jag'l s
nud so gleitig um und wä mr dänn na asen
öppis schinants passiertli, chientli grad gar nüme
ga fell ha.

Chueri: Bermöge täld Ihr's scho; 'r chontid
jo dänn uf Indien le go feufiberig Vor-
träg ha under eme frönde Schnogge, Ihr —
Rägel: Det ine wird's wohl ka Schwierigkeitsfäl
he und Büblukum, wo-n alle Bläst glaubt und
sää wird's.

Chueri: Ihr bruchid nu usschriebe: Kura-
rägel Bolle chum und über eine von Euere
intressante Teggle bredige, dänn bisbild 's scho.
Rägel: Du chäzers Närl, Indien ist nüd Sürl.

Die Rechnung des Anwalts

„Diese Rechnung über 4000 Franken
ist mir denn doch zu hoch,“ beschwerte
sich ein Klient bei seinem Anwalt.

„Aber ich habe Ihnen doch große,
unschätzbare Dienste geleistet, indem ich
bewies, daß Sie geisteskrank sind, und
Sie dadurch frei bekam.“

„Tawohl,“ erwiderte der Klient, „aber
Sie haben nicht bewiesen, daß ich schon
so verrückt bin, diese Rechnung zu be-
zahlen!“

Sk.

Aus dem juristischen Examen

Professor: Was ist Konkurseinstellung?

Kandidat: Wenn man auf den Kon-
kurs eingestellt ist!

Im Walliserstäbli

An einem Tisch sitzen ein paar leb-
hafte Welschschweizer, die einmal über
das andere in den zustimmenden Ruf
„Wai!“ (Oui!) ausbrechen. Im gleichen
Lokal hat ein Berner Bäuerlein mit
seinem Bub Platz genommen. Der Bub
hört das vielbeliebte „Wai“, denkt un-
willkürlich an „Wai geschrillt!“ und fragt
folgerichtig den Aetti: „Duu, sy das
Jude, wo gäng Wai brüele?“

Dr. Reucker in Dresden

Ricke — Racke — Reucker,
Wide — Wade — Wum —
Rechts geschaut und links geschaut
Und im Kreise 'rum.

Links: Direktor Winke
Hat dasselbe Recht,
Rechts die ganze Bande
Von dem Kunstsgelecht.

In der Mitte thronet
's Ministerium —
Reucker schaut nach rechts und links
Und ist vor Staunen stumm.

Was er ließ dahinten
An der Limmat Strand,
Kommt ihm an der Elbe
Vor so ganz verwandt.

„Grad aus dem Wirtshaus
Komm' ich heraus;
Theater, wile wunderlich
Siehst du mir aus:
Rechter Hand, linker Hand,
Gar nichts vertauscht;
Straße, ich glaube fast,
Ich bin berauscht!“ Traugott Unverstand

Eigenes Drahtnetz

Moskau. Lenin ordnete strenge Abschließung
der Grenzen gegen Europa und Amerika an, da
dort, hauptsächlich unter den Intellektuellen, die
Wasserkopfsucht gräßt.

Winterthur. Der Anblick der durch den
Krieg und seine dreijährigen Folgen zu Skeletten
abgemagerten Agrarier war herzzerreißend; ein
Teil der nach Aufstand infizierten Lebensmittel
soll unter persönlicher Begleitung Nansen nach
der Ostschweiz geleitet werden.

Belgrad. Da sich bis jetzt niemand getraut
hat, den Königsthron zu besteigen, wird derselbe
wahrscheinlich in offener Konkurrenz für die Dauer
von je drei Monaten an den Meissbietenden ver-
geben.

Briefkasten der Redaktion

R. K. in Z. Wenden Sie
sich an Eliy Bamberger,
Berlin-Wilmersdorf, Uhland-
straße, die sich „Autorin für
das Repertoire erster Größen,
wie Claire Waldoff und
Schneider-Duncker“, nennt u.
„erstklassige individuelle Dichtungen“ auf Bestellung von
Sich geben tut.

H. M. in B. Was ein
aufgeplusterter Plusquam-
perfekt! Da müssen Sie schon den Erfinder
dieser Novität selber fragen. Es ist derselbe Berliner
Theaterberichterstatter einer Zürcher Zeitung,
der seinem Kollegen und Glaubensgenossen Ed-
schmid im gleichen Blatte nachzufügen wußte, er
lässt „die Maschinengewehre seiner berüchtigten
Haupsähe knattern“.

Mühl. Es ist wirklich zum auf die Bäume
und in Basel sogar, wie Sigura lebhaft zeigte,
auf die Kirchtürme siegeln! Nun werden in unserer
friedliebenden Zeit gar Schiller-Sätze aus dem
„Tell“ verboten! In Trier sollte nämlich neues
Papiernotgeld mit dem Gesicht „Ins Vater-
land, ans teure, schließ dich an!“ bedruckt werden.
Da kam aber der arme Schiller bei den loyalen
Spaniern schön an. Sie rochen den Bratis und
riesen „jamais!“

Schulbüchsl. Wenn Ihnen der Titel nicht genügt,
so plaudieren Sie doch für Einführung des klang-
vollen „Oberstadtrat“ oder „Stadtschulrat“,
über dessen Kreierung sich die Pestalozzisöhne
gegenwärtig in Berlin streiten. An Gefolgschaft
dürfte es Ihnen nicht fehlen!

H. M. in B. Der von Bern her bekannte,
zurzeit in Sachsen wirkende Prof. Walzel macht
sich wieder auf die Walz und geht an die Uni-
versität Bonn. Er war mit den deutschen Kur-
orten nicht zufrieden und schrieb kürzlich resigniert:
„Was ein echter Gesundbrunnen gesehen ist,
wandelt sich in ein lärmendes Heim für Leute, die
gern gut und ausgiebig essen.“ Anderswo soll's
ähnlich sein!

K. S. in Z. Daß endlich der ans Affentheater
erinnernde Name Pfauentheater langsam zu ver-
schwinden beginnt und, wenn's auch nur ein Häus-
chen ist, dem unzweckdienlichen „Schauspielhaus“
Platz macht, ist nur zu begrüßen.

Theaterfreund in W. Der einst berühmte Bar-
itonist Karl Scheidemann (lies: Scheidemandel) ist
allerdings in den letzten Jahren Operndirektor
am Staatstheater zu Dresden gewesen. Er ist
nun dieser Tage infolge von Unstimmigkeiten, die
sich beim Amtsantritt Dr. Reuckers ergeben haben
sollen, von seinem Posten zurückgetreten.

H. L. G. in N. Sie haben recht. Der preußische
Adler als Sirmszeichen einer Neuenburger Musik-
schule nimmt sich komisch aus. Geröhnlich wird
doch so ein Kläff-Instiut weniger von jungen
Adlern als musikappentragenden Gänselein
frequentiert.

G. R. in St. G. Sehr hübsch sagt das Ba-
dener Tagblatt: „Unter dem Titel „Konzertmania“
bringt Bündi-Bern eine Kopfräuschung an den
Mann, aus welcher wir den roten Sad en
herauschälen wollen.“ Muß das eine Her-
kuleskraft gewesen sein!

J. N. in B. Der Neutöner und lyrische Dra-
matiker Srih Pulver ist doch immer original. Er
war in Paris und gibt darüber im „Bund“ seine
Impressionen wieder. So z. B. schreibt er: „In
lausigen Gängen des Bois de Boulogne wandelt
die Liebe und an entlegenen Orten bereiten
Lebensmüden ihren Mühsalen ein Ende.“ Auch
wenn die letzten Worte noch so unterstrichen
sind, glauben wir doch, daß Lebensmüde auch
anderswo, nicht nur in Paris, mit Vorliebe an
entlegenen Orten der schönen Welt Adriens sagen.

H. T. in Z. Es scheint wirklich, daß der in
Zürich ansässige Korrespondent der Frankfurter
Zeitung sich im Züribiet schon recht gut eingelebt
hat, denn gleich in den ersten Zeilen seines Be-
richts über den Zusammentisch der Depositien-
bank entkreuzt seiner Zippmaschine das Züri-
hegel-Wörlein „sowieſo“.

H. R. in G. In der N. S. S. wird ein „seriöses
Eislehrpaar“ gesucht. Was mag das für ein
Ding wohl sein? — Strengt Euern Scharfsinn an!

Anonymes flattert gäng wie gäng in das Pa-
pierhörblein.

Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selau 10.13